IN KÜRZE

Neue SP-Kantonsrätin aus Freienbach

Als Nachfolgerin von Kantonsrat Guy Tomaschett wurde gestern Bianca Bamert Sopko (SP, Freienbach) vereidigt.

Helbling wird nächstes Jahr Parlamentspräsident

Max Helbling (SVP, Steinerberg) wurde einstimmig zum neuen Vizepräsidenten gewählt. Er wird damit das Parlament nächstes Jahr präsidieren. Als Stimmenzähler gewählt wurden Dominik Zehnder (FDP, Bäch) und Mathias Bachmann (Die Mitte, Merlischachen).

Ohne Gegenstimmen Berichten zugestimmt

Die Rechenschaftsberichte 2022 der kantonalen Gerichte wurden ohne Gegenstimmen zur Kenntnis genommen.

Datenschützer braucht mehr Personal

Mit 93 zu drei Stimmen wurde der Tätigkeitsbericht des Schwyzer Datenschützers Philipp Studer zustimmend zur Kenntnis genommen. Sein Wunsch, den Stellenetat zu erhöhen, soll diskutiert werden, hiess es in der Debatte.

3,05 Millionen für Erweiterung des Löschturms

Die Übungsanlage für die Feuerwehr und den Zivilschutz in Schwyz wird für 3,05 Millionen Franken erweitert. Der Rat genehmigte die Vorlage mit 94 zu 0 Stimmen.

123 Millionen für Sanierung der H8 genehmigt

Das Parlament will, dass die H8 in Rothenthurm nach all den Planungsjahren nun endlich ausgebaut werden kann. Der Kantonsrat sagte Ja zu einer Kreditvorlage in der Höhe von 123 Millionen Franken. Baudirektor André Rüegsegger erhielt von allen Seiten viel Lob. Das Geschäft passierte die Parlamentshürde mit 91 zu null Stimmen.

FDP und SVP schmettern Klimaschutzartikel ab

Der Kantonsrat will nicht, dass der Klimaschutz in die Kantonsverfassung kommt. Eine Initiative der Grünliberalen wird mit 51 zu 37 Stimmen abgelehnt.

Jürg Auf der Maur

Der Klimawandel ist auch im Kanton Schwyz spürbar, wie das Bild vom Hochstuckli zeigt. Trotzdem will eine Ratsmehrheit keinen Klimaschutzartikel in der Verfassung. Bild: Archiv

Am Mittwochnachmittag gaben die Verantwortlichen der Hochstuckli-Region bekannt, dass sie in Zukunft wegen Schneemangels den Betrieb von zwei Skiliften einstellen werden. Im Schwyzer Kantonsrat hat das ganz offensichtlich keine Reaktion ausgelöst. In einer emotionalen und schon stark vom Wahlkampf geprägten Debatte lehnte das Parlament eine Einzelinitiative der GLP-Fraktion ab.

Mit 51 zu 27 Stimmen sagten die SVP- und die FDP-Fraktion einstimmig Nein dazu, dafür zu sorgen, dass auch im Kanton Schwyz in der Kantonsverfassung der Klimaschutz einen eigenen Artikel bekommen hätte. Sie folgten damit dem Antrag der Schwyzer Regierung und schmetterten das Vorhaben, entgegen dem Willen der vorberatenden Kommission, klar ab. Vergeblich plädierte deren Präsident, der Illgauer Mitte-Kantonsrat Markus Vogler, im Gegensatz zur Regierung diese Initiative erheblich erklären zu lassen.

Für FDP ist Klimaartikel nicht nötig

«Wir können auch ohne einen solchen Artikel in der Kantonsverfassung erfolgreiche Klimapolitik machen», führte etwa Reto Keller (FDP, Einsiedeln) aus und erinnerte an Vorstösse seiner Partei, einfachere Regeln für die Bewilligung von Fotovoltaikanlagen zu erlassen oder dem Kanton bei der Geothermie Beine zu machen. Die FDP setze sich für konkrete Umsetzungen ein, erklärte denn auch FDP-Fraktionschef Sepp Marty, Unteriberg.

Samuel Lütolf (SVP, Küssnacht) schloss mit seiner Argumentation an die vergangene Klimaabstimmung auf Bundesebene an. Schwyz habe damals klar Nein gestimmt, erinnerte er. Es dürfe nicht sein, dass Schwyz mit einem solchen Artikel quasi ein Netto-Null-Ziel formuliere. Wie bei der von der SVP sogenannten Stromfresserinitiative warnte Lütolf vor kommenden Verteuerungen im Energiesektor. In seinem emotionalen Votum, das letztlich die SVP-Argumente aus dem Wahlkampf reziklierte, unterliess er es auch nicht, die Mitte-Partei für ihre Zustimmung zum GLP-Vorhaben zu geisseln. «Es scheint, dass Die Mitte zum Juniorpartner der hellgrünen GLP wird.»

Für Martin Brun (SVP, Sattel) wiederum waren die Alpen schon 2005 trocken. Es wäre besser, man würde den Landwirten nicht mit Einsprachen das Leben schwer machen, wenn sie neue Leitungen verlegen wollen.

Statt in die Karibik in die Ferien zu fliegen, Fotos zu schiessen und sich «eine Kokosnuss auf den Kopf fallen zu lassen», soll man, so Brun, Ferien in der Schweiz machen. Das helfe dem Klima mehr als ein Verfassungsartikel. Max Helbling (SVP, Steinerberg) nahm Bruder Klaus zu Hilfe: «Macht den Zaun nicht zu weit», appellierte er an die Ratskollegen. Schwyz und die Schweiz könnten die Welt nicht retten.

Volk hätte letztes Wort gehabt

«Klimaschutz ist eine Staatsaufgabe», beharrte Initiant Rudolf Bopp (GLP, Einsiedeln). Im Gegensatz zur FDP sei die SVP wenigstens ehrlich bei der Ablehnung der Einzelinitiative. Es brauche heute aber «Verbindlichkeit». Dominik Blunschy (Die Mitte, Ibach) wies darauf hin, dass es sich lediglich um einen «Programmartikel» handle. Das Parlament lege fest, was dann formuliert werden soll und das Volk werde an der Urne über den Artikel entscheiden können.

Für Bruno Beeler (Die Mitte, Goldau) war klar: «Es dauert nicht mehr lange, und Kollege Brun kann auf seinen Alpen selber Kokosnüsse anpflanzen.»

Es nützte den Befürwortern des Klimaschutzartikels nichts – die Einzelinitiative wurde bachab geschickt.

Das Spital Schwyz steht grundsolide da

Die 169. GV der Krankenhausgesellschaft Schwyz segnete alle Geschäfte ab.

Andreas Seeholzer

Die Generalversammlung der Krankenhausgesellschaft Schwyz hat im MythenForum alle Geschäfte einstimmig gutgeheissen. Kassier Markus Oswald sagte: «Das Spital hat auch nach 169 Jahren keine Altersbeschwerden und steht finanziell grundsolide da.» Das Eigenkapital mit 58,1 Millionen Franken entspricht einer Eigenkapitalquote von 52 Prozent – im Vergleich dazu liegt diese bei vergleichbaren Spitälern schweizweit bei nur 31 Prozent. Im Pandemiejahr 2021 hatte das Spital Schwyz vom Kanton drei Millionen Franken Zuschüsse erhalten, welche 2022 nicht mehr ausgerichtet wurden. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen beträgt 7,7 Millionen Franken, nach Abschreibungen 2,4 Millionen Franken.

Wie die Spitaldirektorin Franziska Föllmi-Heusi ausführte, wurden 34 000 ambulante Behandlungen gemacht, in der Notfallstation kam es zu 11 000 Konsultationen. Im Spital werden bei 496 Vollzeitstellen 674 Personen beschäftigt, 102 davon sind Auszubildende. Die Zunahme der Konsultationen im Notfall sei eine schweizweite Tendenz, so Föllmi.

Der Vorstand der Krankenhausgesellschaft Schwyz im MythenForum in Schwyz. Bild: Andreas Seeholzer

Neu im Vorstand: Didier Naon

Im Vorstand einstimmig bestätigt wurde Bernadette Kündig-Blättler. Sie ist zuständig für das Ressort Bau und machte Ausführungen zum neu eröffneten Multifunktionsgebäude. Neu in den Vorstand gewählt wurde der pensionierte ehemalige Spitalarzt Didier Naon. Operativ kommt es zu einem Wechsel des Ärztlichen Direktors: Bis Ende Juli ist Reto Nüesch noch als Direktor zuständig, ab August übernimmt Roger Schlüchter.

Die GV genehmigte auch die Revision der Statuten einstimmig. Die Krankenhausgesellschaft Schwyz hat aktuell 1536 Mitglieder. An der GV anwesend waren 94 Stimmberechtigte: 86 Personen und acht Firmen.

Spital Lachen macht Beschwerde

Im März 2022 wurde für das Spital Lachen eine Baueingabe für ein Neubauprojekt gemacht, welches ein modernes Gebäude und zeitgemässe Abläufe und Prozesse verbinden soll. «Diese wurde mit Entscheid der Baubehörden nun gutgeheissen und die einzelne Einsprache abgewiesen», heisst es in einer Mitteilung des Spitals zur 21. Generalversammlung der Spital Lachen AG. «Die mit der Baubewilligung verbundenen Auflagen seitens der Gemeinde Lachen sind allerdings derart restriktiv, dass die Spital Lachen AG ihrerseits gegen die Bewilligung respektive gegen diese Auflagen beim Regierungsrat des Kantons Schwyz eine Verwaltungsbeschwerde eingereicht hat.»

Stein des Anstossens seien insbesondere die Auflagen, dass alle Bestandesbauten – mit Ausnahme des unter Denkmalschutz stehenden Altbaus – nach Erstellung des Neubaus zwingend rückgebaut werden müssten und dass ein Helikopterlandeplatz auch künftig nicht mehr möglich sein soll. Zwar seien gemäss heutiger Planung sowohl der Rückbau als auch der Verzicht auf einen permanenten Helikopterlandeplatz so vorgesehen, «aber ein derartig enges Korsett schränkt aus Sicht des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten viel zu stark ein».

Im Jahr 2022 wurden am Spital Lachen erstmals über 40 000 Patientinnen und Patienten behandelt. Der Patientenrekord, welcher phasenweise das Spital an die Belastungsgrenzen brachte, sei überwiegend auf die starke Zunahme an Notfällen (plus 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr) zurückzuführen. Auch der Rettungsdienst Spital Lachen wurde so häufig zu Einsätzen gerufen wie nie zuvor. Trotz höheren Personalkosten und der landesweit akuten Teuerung resultierte ein positives Jahresergebnis von knapp 3,5 Millionen Franken. *(see)*